

Nachmittag in Riehen

Autor(en): **Lang, Siegfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **6 (1938-1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Siegfried Lang

Nachmittag in Riehen

(Gedenkblatt für W..)

Erinnre, ich bitte,
Wann ferne du weilest:
Am Rande des Sommers
Die glänzenden Blätter
Der Garten-Wände,
Die kindlichen Zäune;
Am Weg bei der Weide
Vertrauend gesenkt
Die wunschlos und edel
Ruhenden Schafe.
Aus wucherndem Grund
Duft der südlichen Kühle,
Um weisse Mauern
Gelb atmende Büsche.
Nach Aufstieg die Sicht
In sich lösende Weite.
Gedenke: wir priesen
Die Guten, die Toten,
Die Werke der Meister
Und hassten die Rohen.

Durch Mulde des Tals
Voll Rasen wie Sammet
Und Reben-Gewühl,
Von Blumen, blau,
Tief rosen entflammt:
Vor zweifelnden Alten
Der singende Knabe
Der freudig die Bürde
Der Laubzweige trug.

Vergiss nicht: zuletzt
Auf sandiger Glätte
Der kupfernen Schlange
Nutzloses Mühn.

Dann heimwärts ins Linde
Des Abends geschritten;
Wie rein wir den Berg
Und wie ewig erfanden
Und in uns den Licht-Tag
Noch lang nicht versiegt.

*